

Abgegenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
30 Danziger Pfennige. Gefüche und Abgeboten von Stellungen
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeige 30 Pf. —
Reklamen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Nr. 142

mit der Nebenausgabe "Olivaer Zeitung".

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Danzig, Montag, 21. Juni 1926

13. Jahrgang

Die Enteignung der Fürsten abgelehnt.

Um 3 Uhr 50 Minuten nachts lagen in Berlin aus den 35 Wahlkreisen folgende Ergebnisse vor:

Mit Ja stimmten	14 889 703
Mit Nein stimmten	542 311
Ungültig	503 270

Die absolute Mehrheit beträgt 19—20 Millionen und wird voraussichtlich nicht erreicht, da nur noch die Resultate einiger Bezirke fehlen.

Senkung der Zinslasten.

Eine Umfrage.

Auf jeden Fall äußerst wichtig ist die Frage, auf welche Weise das noch immer arbeitslose Geld der Banken der Wirtschaft zugeführt werden kann, um sie endlich in dem Umfang im Betrieb zu sehen, wie das so ungemein nötig ist. Gelegentlich der bekannten Umfrage hat sich die Reichsbank unzweideutig für eine stärkere Anpassung der Zinssätze im privaten Verkehr an die Distinktionszäsuren der Reichsbank ausgesprochen. Immer wieder kommen aber Klagen, daß weniger durch den Zinsfuß, viel mehr aber durch Provisionen das Leihgeld übermäßig verteuert wird, und hier ganz besonders durch Kreditinstitute, die weniger von der Öffentlichkeit kontrolliert werden wie die Großbanken. Diese Art der Belastung wird sich aber nicht in allen Fällen durch die Umfrage der Reichsbank aufklären lassen, sondern erfolgt häufig so, daß weder von Strafrechtlicher noch von der Seite der preisüberwachenden begleitlicherweise mit seinen Unterlagen zurückhaltend lange der Kredit einschließlich des Zinsfußes lasten noch nicht abgedeckt ist. Der Kreditnehmer braucht ja außerdem viel zu dringend die Darlehen, um die Kraft und die Freiheit des Handelns zu haben, die Annahme des Geldes von gewissen Voraussetzungen abhängig machen zu können. Alles dies wirkt den Bemühungen der Reichsbank entgegen und verhindert die Regulierung eines Geldlastenfaches auf der Basis der freien Marktpreisbildung. Um festzustellen, ob auf gesetzgeberischem Wege dem entgegengetreten werden kann, wurden einige Reichstagssabgeordnete befragt. Übereinstimmend wird gefragt, daß mit Angabe von bestimmten Fällen aus begreiflichen Gründen zurückgehalten wird, daß aber solche Fälle selbst dann brauchbar sind, wenn sie vertraulich mitgeteilt werden, so daß der Name weder des Kreditnehmers noch des Kreditgebers im Ausschuß oder bei den Verhandlungen mit amtlichen Stellen genannt wird. Solche Mitteilungen müssen mit entsprechenden Unterlagen gemacht werden.

Für die Deutsche Volkspartei erklärt Abgeordneter Hauemann: „Das Kernproblem der heutigen Kreditsfrage ist die Senkung des Zates für Provisionen. Der Forderung unberechtigt hoher Zinsvergütungen kam auf gesetzlichem Wege nicht entgegentreten werden, denn es ist nicht immer schriftbar, wie hoch die Unlasten des Kreditgebers sind. Wir haben aber den Wunsch geäußert, den verteuerten Provisionssätzen auf dem Wege der Geldgabe beizutun, denn der reine Zinsfuß ist heute durchaus erträglich, nur liegen die Säcke für Provisionen zu hoch. Wir nehmen an, daß dieser Weg gangbar ist und die Unterstützung der geldgebenden Faktoren — Reichsbank und Großbanken — finden wird.“

Auf die landwirtschaftlichen Kredite legt Abgeordneter Buduhn von der Deutschen nationalen Volkspartei Gewicht, der folgendes mitteilt: Die Deutsche nationale Volkspartei hat sich bisher immer bemüht, die Zinslasten auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß zu senken. Erst vor kurzem haben Verhandlungen mit dem Herrn Reichskanzler anlässlich der Erörterung landwirtschaftlicher Kredite stattgefunden, bei denen der Herr Reichskanzler eingehende und wohlwollende Prüfung der Begehwerden zugesetzt.“

Abgeordneter Lemmer von der Deutschen demokratischen Partei sagt: „Die Regulierung des Zinswesens ist nach meiner Ansicht die Vorbereitung für die Sanierung der deutschen Wirtschaft. Die Zinsbildung unterliegt den Ausstrahlungen der Reichsbankpolitik und dann der der Großbanken. Wo diese Einflüsse nicht zur Auswirkung kommen, wird man durch gesetzgeberische Maßnahmen kaum etwas erreichen. Man wird auch mit moralischen Einwirkungen den Druck jener Faktoren vermehren, ob dies aber immer Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Endessen werden die Bemühungen um Senkung der Zinslasten fortgesetzt, das Kapital muß gezwungen werden, der Entwicklung der Wirtschaft zu folgen.“

Einen anderen Weg versucht die Sozialdemokratische Partei, deren Mitglied Abgeordneter Kräsig mitteilt: „Seitens des Volkswirtschaftlichen Ausschusses sind fast sämtliche Direktoren der öffentlichen Banken über die Frage der Zinssenkung gehört worden, soweit sie dem Parlament erreichbar waren. Dabei hat sich ergeben, daß z. B. von den Preußenkassen den Geldgebern zweiter Hand gewisse Bedingungen über Zinsnahme vorgezeichnet sind. Später hat sich herausgestellt, daß die abnehmenden Banken höhere Zinsen forderten. Zur Rebe gestellt, erklärten sie, daß es sich in diesen Fällen um eigenes Geld handele. Wir haben ge-

hinter dem Volksbekehr nicht zurückgeblieben, wenn auch zweifelsohne innerhalb der einzelnen Bezirke Verschiebungen stattgefunden haben. In Norden der Stadt war eine Wahlbeteiligung von 75—80 Prozent, im Osten 70—80 Prozent, in Neubölln 80 Prozent und darüber festzustellen. Dagegen waren im Süden und Südwesten rund 30—35 Prozent der Wahlberechtigten eingeschienen; in Alt-Berlin ebenfalls 30—35 Prozent, in den westlichen Vororten haben sich die bürgerlichen Parteien der Abstimmung ganz ferngehalten, so daß hier nur 25 bis 30 Prozent der Wahlbeteiligung zu ermitteln war. In Potsdam lagen die Abstimmungsergebnisse sogar noch unter diesen Ziffern, dagegen reichte im alten Westen Berlin die Beteiligung stellenweise bis an 45 Prozent heran. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Wahlbeteiligung in Berlin 55—60 Prozent nicht überschreiten gaben 81,7 Prozent ihre Stimmen ab.“

In dem Vorort Ammendorf der Stadt Halle kam es am Schlus der Abstimmung zu einem Feuergefecht zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten. Es wurden dabei sieben Stahlhelmleute und drei Kommunisten verletzt.

In Magdeburg kam es ebenfalls am Nachmittag zu Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und Kommunisten wobei von beiden Seiten Revolverschlüsse fielen. Soweit bis jetzt bekannt, wurden drei Personen verletzt.

Auch in Görlitz entstanden Schlägereien, ohne daß jedoch ernstliche Verletzungen zu verzeichnen waren. Die Quatiere beider Parteien wurden draußen von der Polizei nach Waffen durchsucht; die Untersuchung hatte jedoch kein Ergebnis.

In Cottbus bei Breslau waren ebenfalls Stahlhelmleute und Kommunisten aneinandergeraten. Herzbegeisternde Reichsbannerleute brachten die Streitenden auseinander. — In Köln kam es in der Hohen Straße zu einem größeren Zusammenstoß, als Kommunisten von einigen Lastauto aus Ansprachen an die Bevölkerung hielten; bei der sich entzündenden Prügelei wurden vier Personen leicht verletzt, die Polizei sauberte jedoch bald die Straßen.

Zu ernsteren Ruhestörungen kam es Sonnabend abend in Stettin. Zum Protest gegen die Propaganda der Volkssehndler hatten die in der Nationalen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Rechtsverbände einen Fackelzug veranstaltet. Die Teilnehmer des Zuges wurden von den Kommunisten mit Steinen beworfen.

Es kam zu blutigen Zusammenstößen, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln gegen die Ruhestörer vorgehen mußte. Es gab zahlreiche Verletzte, eine große Anzahl Personen wurde verhaftet. Bis gegen Mitternacht kam es noch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Die Polizei hatte Mühe die Ordnung wiederherzustellen.

fordert, daß man mit dem Bucherparagraphen gegen diese Banken vorgeht. Bei den betreffenden Ausschußverhandlungen wird die S. P. D. weiter für Senkung der Zinspanne einstreiten.“

Das Mitglied des Enqueteausschusses Abgeordneter Mollath, Wirtschaftliche Vereinigung, stellt fest: „Eine Besserung der Wirtschaft, besonders der Kleinwirtschaft, ist nur möglich, wenn Gelder zu erträglicherem Zinsfuß abgegeben werden. Ganz gleichgültig, ob es sich um Groß- oder Kleinbetriebe handelt, es ist Tatsache, daß ein Abstand der Unlasten nur dann als wirksame Ermäßigung der Preise sich auswirken kann, wenn die Kredite der einzelnen Betriebe zu wesentlich geringerem Zinsfuß gegeben werden. Meine politischen Freunde und ich stehen bezüglich der vom Reich gegebenen Mittelstandskredite auf dem Standpunkte, daß auch zu einem zu hohen Zinsfuß abgegeben werden, ganz absehend davon, daß bei den gedrückten Preisen, die heute erzielt werden, ein Zinsfuß von auch nur 10 % nicht tragbar erscheint.“

O. J. S.

Die Not der Landwirtschaft.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Bei der Beratung der Ernährungsminister in München wurde über die Kreditgewährung für die Bewegung der kommenden Ernte eine längere Aussprache geflossen. Dabei wurde zunächst von Staatsrat Dr. Heidecker und anderen Rednern die Besorgnis geäußert, es könnte schließlich aus der Getreidehandelsgesellschaft ein Getreide- monopol herauswachsen. Es wurden deshalb Sicherungen gegen diese Gefahren gewünscht. Reichsnährungsminister Dr. Haslinde gab wegen der Befürchtung eines Getreidehandelsmonopols die Sicherung ab, daß weder in der Getreidehandelsgesellschaft noch im Bestand, aus der Getreidehandelsgesellschaft ein Getreide- monopol werden zu lassen. Ausschlaggebend sei bei der ganzen Aktion, daß der Preis des Getreides vor dem Kriegsvermögen, jeweils wie heutzutage, durch Zinsen und Steuern höher als im Jahre 1914 sei.

Großes Aufsehen machte die Mitteilung, daß von den 250 Millionen, die als Kredite für die Landwirtschaft von der Golddiskontbank bereitgestellt worden sind, bis heute nur etwa 120 Millionen abgenommen und in die Hände der Kreditsuchenden und kreditbedürftigen Landwirte gelangt sind. Über die Gründe dieses Verlangens der Kreditbedarf teilte Reichsnährungsminister Dr. Haslinde mit, tatsächlich lägen die 250 Millionen seit Monaten in Berlin bereit, aber es sei nicht möglich gewesen, sie bis an die kreditsuchenden Landwirte heranzubringen. Es standen auch bereits weitere Mittel zur Kreditgewährung zur Verfügung. Die Schuld daran, daß das Geld nicht schnell genug an die Landwirte herankomme, liege aber nicht an der Zentrale. Wenn einzelne Institute noch zu eng sind und zu eng herzig in der Bewilligung der Kreditanträge seien, so entspreche das durchaus nicht den Intentionen des Reichsnährungsministeriums. Dieses habe den Willen, alles zu tun, damit das Geld möglichst schnell an die kreditsuchenden Landwirte abfließt. Wenn es aber vor kommt, daß man z. B. einem Kreditinstitut für Kredite 6 Millionen überwies, davon aber in den ganzen Monaten bis jetzt erst 240 000 Reichsmark Kredite abgegeben und nur sechs Anträge bearbeitet worden seien, so sei das unerträglich. Die Länder sollten darum über nachprüfen, wieviel Mittel ihnen zur Verfügung gestellt und wieviel davon als Kredite bereits ausgegeben worden seien. Wenn es nicht anders werde, dann sei das Reichsnährungsministerium genötigt, die Kredite dahin abzugeben, wo man mit der Kreditaktion am schnellsten arbeiten kann. Es gebe keine andere Möglichkeit, als mit der Golddiskontbank die Kreditaktion weiterzuführen. Die Verwirklichung einer großen Anleihe auf dem inneren Markt erscheine nicht durchführbar.

Was die Zinssätze anlangt, so sei nach seiner Auffassung festzustellen, daß leider die Zwischenhand, vielerorts gerade auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, sie in zu großer Höhe ansetzen.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

„Vollkommenen Übereinstimmung.“ Die Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad ist geschlossen worden. Eine offizielle Mitteilung besagt folgendes über den Verlauf der Verhandlungen: Die Minister schlossen die Aussprache über die Beziehungen ihrer Länder zu den Nachbarstaaten ab. Die Lage in Mitteleuropa und in den Balkanstaaten wurde einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Bei der Erörterung der mit dem Völkerbund zusammenhängenden Fragen wurden gemeinsame Richtlinien für die Haltung der Vertreter der drei Staaten der Kleinen Entente auf der Völkerbundversammlung im September aufgestellt. Über alle diese Fragen wurde vollkommene Übereinstimmung erzielt. Dieser Gedanken austausch der Minister der Kleinen Entente zeigte von neuem die Zweckmäßigkeit dieser regelmäßigen persönlichen Führungnahme, bei der alle die drei Staaten der Kleinen Entente interessierenden Fragen der internationalen Politik in einem Geist des Vertrauens und enger Freundschaft erörtert und geklärt werden, der durch nichts gestört wurde und seit fünf Jahren durch nichts gestört werden konnte.

Die Beilegung des Falles Lessing.

Ein Vergleichsabschluß.

Der Hochschulkonflikt um Professor Lessing ist durch das Eingreifen des Rektors der Technischen Hochschule Berlin, der Universität Halle, des Vorstandes des Verbandes Deutscher Hochschulen sowie anderer akademischer Persönlichkeiten beigelegt worden. Es wurde ein Vergleich abgeschlossen, nach dem Professor Lessing seine Vorlesungen am Schlusse des Sommerhalbjahrs einstellt. Er soll der Technischen Hochschule Hannover auch weiterhin als außerordentlicher Professor angehören und wird außerdem an Stelle seines bisherigen Lehrauftrages einen dauernden Forschungsauftrag erhalten.

Seitens der Studenten ist bei den Beprechungen mit dem Professorenausschuß zugegeben worden, daß die an der Hochschule zu Hannover vorgekommenen Störungen und

Unregelmäßigkeiten dem Recht und der akademischen Ordnung widersprechen, und daß darum zur Wahrung der akademischen und staatlichen Autorität die Durchführung der Disziplinarverfahren unvermeidlich ist. Auch die Leiter der Bewegung haben sich persönlich bereit erklärt, sich zur Übernahme der vollen Verantwortlichkeit den akademischen Behörden zur Verfügung zu stellen. Die Vertreter der Studentenschaft haben sich gegenüber den Unterzeichneten verbindlich gemacht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß fernerhin jede Art von gewaltsamer Störung der Vorlesungen des Professors Lessing oder von Streit unterbleibt. Minister Dr. Becker hat diesem Vergleichsvorschlag seine Zustimmung erteilt.

Zu: Vermischtes.

= Das Ende des Zylinders. Das so oft schon angekündigte Ende des Zylinderrutes scheint nun wirklich in die Nähe gerückt zu sein. Früher gehörte der Zylinder zu den schönsten Prunkstücken des eleganten oder doch elegant scheinen wollenden Mannes. Man kennt ja das berühmte „Volkslied“, in dem es so schön und poetisch heißt: „Schön ist ein Zylinderrut, wenn man ihn bestehen tut!“ Dieser Vers hatte vor allem in England ungeahnte Bedeutung: was ein echter Engländer sein wollte, schien mit dem Zylinderrut schon geboren zu sein. Als der Zylinder dann über den Kanal kam, gewann er auch auf dem Kontinent hohes Ansehen, und man kann sich bei uns eine feierliche Handlung — Examen, Hochzeit, Begegnung usw. — ohne Zylinder nur schwer vorstellen. Jetzt scheint er aber in seiner englischen Urheimat stark im Niedergang begriffen zu sein; er hat, wie die englischen Blätter mit Bedrücknis feststellen, ganz formlosen Hut Platz gemacht und ist auch im Parlament nur noch in einzelnen vorsichtshalben Exemplaren vertreten. Die Anhänger der guten alten Zeit erklären voll Wehmut, daß mit ihm leider auch die guten Manieren abhanden gekommen seien.

„Kriminalroman“ ist der Titel eines Krimis von E. G. H. auf die Harmonie und das Zusammenleben der Ehegatten zu ziehen. Es soll möglich sein, durch den Vergleich der Horoskop zweier Personen festzustellen, ob eine ehemalige Verbindung zwischen ihnen ratsam erscheint oder nicht. Durch rechtzeitiges Erkennen bevorstehender Gefahrenmomente und ungünstiger „Aspekte“ und durch dementsprechendes Vorgehen sollen schwere Störungen im Zusammenleben vermieden werden können. Auch scheinbar durchaus ungünstige gegenseitige Aspekte können in ihrer Auswirkung durch eine entsprechende Rücksichtnahme auf die aus den Gestirnkonstellationen ersichtlichen Verhältnisse abgeschwächt oder gemildert werden. Aus der Sternschnidersprache ins Deutsche übertragen, heißt das: In den Sternen steht's geschrieben, ob Herr Adolf Schulz die Jungfrau Ottlie Müller heiraten darf, ohne sich für sein ganzes Leben unglücklich zu machen. Das Wort: „Ehen werden im Himmel geschlossen“ wäre also zu variieren: „Ehen werden am Sternenhimmel geschlossen“. Im übrigen erklärt Brandner-Pracht, daß er mit seiner astrologischen Statistik bisher noch keine absolut harmonische Erfüllung hat. Das hätte er vielleicht auch ohne die Sternenfeststellen können.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

56. Fortsetzung.

„Haben Sie schon mit Gräusein Mangold gesprochen? Weiß sie, wer Sie sind, und zu welchem Zweck Sie sich hier aufzuhalten?“

„Ja, ich habe mit ihr gesprochen, aber ich wagte nicht, sie über meine Person aufzuklären, denn sie schien mir völlig unter Hommels Einfluß zu stehen, und da lag natürlich die Gefahr vor, daß man ihr nachher abfragen würde, was ich mit ihr gesprochen. So sagte ich ihr nur, daß ich im Gartenhaus wohne, und wenn sie Rat oder Hilfe brauche, gern bereit wäre, ihre Wünsche zu erfüllen.“

„Was antwortete sie?“

„Nicht viel. Sie sagte, sie sei Doktor Hommels Braut und würde, wie er ihr angekündigt habe, nicht mehr lange hier bleiben. Ich hatte den Eindruck, als spräche sie gedankenlos wie im Traumzustand.“

„Meinen Namen nannten Sie nicht?“

„Doch. Ich tat es absichtlich in der Hoffnung, sie dadurch gleichsam aufzuwecken aus ihrer Apethie. Ich bestellte ihr Grüße von Ihnen.“

„Nun — und?“

„Sie sah mich unruhig an und antwortete: Ich kann mich nicht befinden — ich kenne keinen Doktor Witt.“

„Schrecklich!“ stöhnte Witt auf. „Der Schurke hat ihr also sogar die Erinnerung genommen!“

„Das war wohl zu erwarten. Aber Sie brauchen deshalb nicht zu verzagen. Was ein von fremden Lippen ausgesprochener Name nicht vermochte, das wird Ihr persönlicher Einfluß gewiß sehr rasch zustande bringen, um so mehr als Ihre Macht sich schon einmal als stärker erwies als die Hommels... Und nun gehen Sie mit Gott, Herr Dozent, denn wir müssen endlich ans Werk!“



Professor Lessing.

Abschluß der preußischen Städtertagung.
Düsseldorf. Der Hauptausschuß des Preußischen Städtertags hat nach den Vorschlägen des Untersuchungsausschusses die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Hirsch-Darmstadt, Stadtler-Kassel, Giebel-Berlin und Müller-Berlin. Sodann wurde die Tagung des Hauptausschusses von dem Vorstand, Oberbürgermeister Dr. Boeck, geschlossen.

Der Rhein sinkt.

Waldshut. Der Wasserstand des Rheins erreichte am Sonntagmorgen um 3 Uhr einen Stand von 5,44 Meter, worauf er zurückging. Sonntagnachmittag 7 Uhr betrug er nur noch 5,34 Meter. Das Wasser ist weiter im Fallen begriffen. Die Obstbäume stehen bis zu den Ästen im Wasser.

Neue Funde in der Breslauer Kindermordssache.

Breslau. In Simpel, der wahrscheinlichen Stelle des Kindermordes, wurde eine Nachprüfung sämtlicher Kanaldeckel vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Man entdeckte, daß einer der Kanaldeckel von unbefugter Hand geöffnet sein mußte und stand im Kanalschacht etwa 9 Meter von der Fundstelle des zweiten Pates ein Stück Darm und verschiedene noch nicht identifizierte Stoffe, die in Zeitungspapier eingewickelt waren, sowie an einer anderen Stelle eine in Zeitungspapier eingewickelte blutige Arbeitsschürze. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Fundstücke ist im Gange.

Ausbreitung der Klingenthaler Vergiftungsepidemie.

Klingenthal. Zu den gemeldeten Erkrankungen infolge Genusss trichinenhaltigen Fleisches wird berichtet: Die Fleischerei, die das trichinale Fleisch geliefert hat, ist geschlossen worden. Der schuldige Fleischbeschauer, ein Tierarzt, befindet sich noch in Haft. Neue Krankheitsfälle werden aus Eibenstock im Erzgebirge gemeldet. Dort sind allein in einer Familie acht Personen erkrankt; sie sind in einem Krankenhaus in Zwiesel untergebracht worden. Auch in Schönheide und Schönheider Hammer sind Erkrankungen vorgetragen.

Schlagende Wetter auf der Zeche Püttlingen.

Saarbrücken. Auf dem Mathildenbach der Zeche „Püttlingen“ entstand durch schlagende Wetter eine Explosion. In dem Schacht befanden sich eine Anzahl Bergleute, von denen acht schwer verletzt wurden.

Zu dem großen Schlagwetterunglück in dem Mathildenbach werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich auf der neunten Sohle auf Flöz Heinrich der Abteilung 22. Im Bereich der Explosion waren neun Bergleute tätig, von denen acht schwer verletzt wurden. Zwei schwieben in Lebensgefahr. Der Schlag der Explosion ging gegen den Wetterstrom, so daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Betrieb ist nicht gestört.

Lärmszenen im Prager Parlament.

Prag. Das Prager Abgeordnetenhaus hat in der Sitzung am Sonnabend, in der über das Konguresschreiben (Bezahlung der Priester durch den Staat) abgestimmt werden sollte, Lärmszenen erlebt, wie sie bisher selbst in diesem an Stirnen nicht armen Parlament nicht üblich waren. Die Buhdeckeln wurden aus den Tischen herausgerissen und mit den Trümmern wurde getrommelt. Zwischen den Mehrheitsparteien und den Oppositionen entstand darauf ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein christlich-sozialer Abgeordneter durch ein Stück Holz verletzt wurde. Es kam zu wilden Schlägereien, bei denen die einbringende Parlamentswache machtlos blieb und sich zurückziehen mußte. Kurz nach 10 Uhr abends wurde unter ungeheurem Lärm der Opposition, die mit Buhdeckeln klappie, pißt und schrie, die Vorlage über die Priestergehälter angenommen.

Selbstmordepidemie in Ungarn.

Budapest. Da in Budapest durchschnittlich zehn bis zwölf Selbstmorde täglich, meist aus wirtschaftlicher Not, zu verzeichnen sind, hat der ungarische Innenminister auf der Donau einen ständigen Patrouillendienst mit Motor- und Ruderbooten eingerichtet. Auf Brücken und an den Donauufern werden Rettungsstationen errichtet.

Liebesdrama in Szegedin.

Erneut ermordet. Der Mörder stach im Zimmer der Braut wie von Sinnen mit einem großen Messer auf das Mädchen ein. Man schrie nach der Polizei; inzwischen forderte der Rasende einen Revolver, um das Mädchen zu erschießen. Als die Polizei erschien, ließ er sich wortlos festnehmen und abführen. Das Mädchen ist seinen Verlebungen erlegen.

Churchill gegen Kredite an Russland.

London. In einer hier gehaltenen Rede über die Beziehungen zu Russland führte Churchill aus, daß die Lage schwierig sei und aufmerksam überwacht werden müsse. Er wolle ein warnendes Wort an alle dienjenigen hinzufügen, welche Russland Kredite gewähren, da sie Gefahr laufen, ihr Geld zu verlieren. Sie müßten verstehen, daß in diesem Falle der englische Staatschlag unter keinen Umständen irgendeine Räsonierung für die Verluste übernehmen könne.

Neues deutsch-französisches Handelsprotokoll.

Paris. Nach einer Mitteilung hat die Deutsche Wirtschaftsdelegation die Zustimmung des Reichskabinets zu dem französischen Vorschlag eines neuen, diesmal weitgehenden Handelsprotokolls mitgeteilt. Die daraus bezüglichen Verhandlungen sollen in Anbetracht der bevorstehenden Parlamentssitzungen in beiden Ländern mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden.

Kapitel 29.

„Alles wurde genau nach Hempels Anordnungen ausgeführt und alles schien tadellos zu klappen. Kein Laut war hörbar, als sie leise hinter ihrem Führer die teppichbelegte Treppe hinaufstiegen. Auch von unten aus dem Spielsaal drang kein Laut herauf.“

Jetzt öffnete Silas Hempel die letzte Tür. Hinter der selben fielen zwei schwere Teppiche vorhangartig nieder, in der Mitte einen feinen Spalt bildend, durch den ein heller Lichtstrahl in das Dunkel fiel. Durch den Lichtspalt konnte man gerade die Mitte des Raumes, in der sich der Spielstall befand, überblicken. Hommel saß als Bankhalter mit dem Rücken gegen die Türe an der Kellertreppe. Ihm gegenüber saßen Frau Roschenk und ihre Tochter, beide höchst elegant gekleidet und sehr vornehm aussehend. Gerda teilte sich nicht am Spiel, sondern unterhielt sich leise mit einem blütjungen Menschen, der seine Aufmerksamkeit zwischen ihr und dem Spiel teilte, wie auch die vier anderen jungen Leute durch ihre lockt schmachtenden Blicke stark abgelenkt schienen.

Nur einer, ein schwarzaariger junger Mann mit zusammengewachsenen Brauen und tiefstiegenden unruhigen Augen war offenbar ganz nur dem Spiel hingegangen.

Pessel war unhörbar an Hempels Seite getreten, hinter beiden stand der Staatsanwalt, dann der Kommissar mit seinen Leuten. Alle wagten kaum zu atmen und warteten gespannt auf den Augenblick, wo Silas Hempel den Vorhang auseinanderschlagen und eintreten würde. Endlich hob er die Hand, um es zu tun, da geschah drin im selben Augenblick etwas Unerwartetes.

Der schwarzaarige junge Mann sprang mit solcher Ehestigkeit auf, daß sein Stuhl hintenüberfiel.

„Sie spielen falsch!“ rief er gleichzeitig laut. „Ich habe es gesehen! — Sie liegen eine Karte unter dem Tisch verschwinden! Man betrügt uns hier! Und ich lasse mich nicht ausplündern! Ich habe heute beinahe eine Viertelmillion verloren und verlange mein Geld zurück...“

Das übrige verlangt ungehört in dem Tumult, der sich nach diesen Worten erhoben hatte. Alles umdrängte die Streitenden, schrie durcheinander, ballte sich zu einem Knäuel, nahm für oder gegen Hommel Partei. Man hörte

Der Abstimmungstag.

In Berlin setzte der Abstimmungstag, nachdem Sonnabend abend sich eine ziemlich starke Propaganda an verschiedenen Stellen entwickelt hatte, aufsäsend ruhig ein. In manchen Außenvierteln begannen die zur Abstimmung auffordernden Umzüge der Volksentscheidfreunde zwar schon kurz vor 8 Uhr früh, in der Innenstadt war es um diese Zeit jedoch noch still. Auch die Abstimmungskästen wurden gleich nach der Eröffnung nur schwach besucht. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen zur Sicherung vor Unzuträglichkeiten getroffen.

In der Oranienstraße überfielen Kommunisten ein Zeitungsauto, warfen es um und verbrannten die Zeitungen. Mit Hilfe des Überfallkommandos wurden 30 Personen festgenommen. — Ein mit drei Polizeibeamten besetztes Motorrad mit Beiwagen des Überfallkommandos Friedrichshain kam, als es einer Motorfahrt ausweichen wollte, ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

In Breslau kam es Sonnabend in der Zehnervstraße bei Umzügen zur Fürteneignung von Gegnern und Freunden der Enteignung zu einem bösen Zusammentreffen. Ein Mitglied des „Stahlhelms“ wurde dabei durch Schüsse verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Bei einem Fackelzug von Gegnern der Enteignung in Sietzen gab es ebenfalls Auseinandersetzungen. Es kam zu blutigen Schlägereien, so daß die Polizei mehrfach einzutreten mußte. Es gab zahlreiche Verletzte. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

London. In Berghaus erklärte Lord Balfour, die Regierung sei dabei in Reichsverteidigungskollegium einzutreten, um den Frieden des Heeres, der Flotte und der Luftwaffe Gelegenheit zu geben, sich über die anderen Waffengattungen zu orientieren und so die Zusammenarbeit aller Nationen zu sichern.

Melbourne. Vertreter der britischen Fabrikanten haben von der australischen Regierung die Einführung hoher Zölle verlangt, um das Dumping europäischer Eisen- und Stahlhersteller zu unterbinden.

Tofio. Der englische Dampfer „City of Naples“ ist in die Nähe der japanischen Küste auf ein Riff aufgelaufen. Die Besatzung, die sich zwei Tage lang in schwerer Seenot befand, konnte gerettet werden.

Nah und Fern.

O Das Hochwasser. Vom Hochwasser ist jetzt auch Liegnitz und Umgebung bedroht. Kilometerweit stehen die Felder unter Wasser. Der Ernteschaden ist sehr groß. Im Riesengebirge hat das Hochwasser infolge der Hochwasserschäden keinen so großen Schaden angerichtet wie die Überschwemmungen der letzten Jahre. Das Hochwasser des Bodensees dürfte mit 5,15 Meter seinen Höchststand erreicht haben. Gefahrdrohend ist die Lage in der Tschechoslowakei, wo überall ein rasches Ansteigen der Flüsse und Bäche zu verzeichnen ist. Auch die Donau und ihre Nebenflüsse sind weiter gestiegen.

O Eine neue Spur in der Breslauer Lustmordssache. In Verfolgung des an den beiden Schülkindern in Breslau begangenen Lustmordes ist die Breslauer Kriminalpolizei auf eine neue Spur gestoßen. Sie fahndet nach einem jungen Mann von 23 bis 25 Jahren, der den beiden Kindern beim Transport von Weiden oder Rohrsägen geholfen haben soll.

O Bootunglück. Infolge starken Sturmes sind auf dem Frischen Haff die beiden Brüder Peheau, von denen einer ein bekannter Segelflieger war, ertrunken. Sie hatten, hatten in einem selbstgebauten kleinen Segelboot auf der Rückfahrt vor Pillau vom Sturm erfaßt. Das leere Boot ist bei Möwenhalen auf der Frischen Nehrung angetrieben worden.

O Acht Tote bei einem Balkonabsturz. In Neapel ereignete sich ein schweres Unglück durch den Absturz eines Balkons einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung. Auf dem Balkon befanden sich Kapitän Padovani, ein bekannter faschistischer Agitator, und mehrere seiner Freunde. Acht Personen, unter ihnen Padovani, wurden getötet, sieben verletzt.

O Feuer in einer italienischen Luftschiffhalle. Auf dem Flugplatz von Campino bei Rom entstand, wahrscheinlich infolge Entzündung entweichender Gase, ein Brand in der Halle des neuen italienischen Luftschiffes „N. 3“, des Schwesterfließes des Amundsen-Polarfließes „Norge“, das unlängst seine Probeflüge ausgeführt hatte und nunmehr abgerüstet wurde, um nach Japan verschickt zu werden, auf dessen Rechnung es gebaut worden war. Der Oberbau des Luftschiffes wurde vollständig zerstört. Die beiden in der gleichen Halle befindlichen Luftschiffe „Hespéria“ und „N. 2.“ konnten gerettet werden.

Das knirschende Geräusch eines Schläges und plötzlich jas Hempel etwas Blitzendes in der Hand Hommel.

„Hallo — vorwärts!“ kommandierte er hastig; Pessel, wir beide nehmen ihn, aber geben Sie acht, der Kerl fühlt sich mit einem Revolver herum!“

Sie sprangen mit einem Satz auf den Knäuel zu, um Hommel, der ihnen den Rücken zuwandte, an den Armen zu fassen, als Gerda Roschenk einen gelenden Schrei ausstieß.

Das veranlaßte Hommel, blitzschnell den Kopf zu wenden. Während eines Atemzuges lange blickten Hempel und sein Kollege in ein bleiches, wutverzerrtes Antlitz, aus dem zwei seltsam tiefschwarze Augen sich mit unheimlicher Schärfe in die ihren bohrten.

Es durchsetzte Silas wie ein leichter Schauer unter diesem Blick, während Pessel förmlich gelähmt stand.

Zum erstenmal vielleicht begriffen beide die furchtbare Gewalt, die diesen schwarzen Augen entströmen konnte, verstanden sie ganz die Macht, der Helene Mangold sich nicht zu entziehen vermocht hatte.

Aber nur eine Sekunde dauerte der Bann. Dann wollten sie ihre Abficht, sich Hommel zu sichern, ausführen, als plötzlich ein etwas sich gewaltsam zwischen sie und ihn drängte, jedem bei einem Bein packte und sie blitzschnell zu Fall brachte.

„Teufel — der Zwerg!“ rief Hempel, sich hastig aufrichtend. Aber so rasch er dies auch tat, als sein Blick Hommel suchte, war dieser verschwunden.

In der Fädelung der Wand, an der der Gang sich abgespielt

Beilage zum „General-Anzeiger.“

Nr. 142 — Montag, den 21. Juni 1926

Deutschland und Schweden.

Wenn in der nächsten Woche die Reichstagsmitglieder in Berlin zusammenkommen, werden sie auf ihren Plänen den Gesetzentwurf über den deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrag vorfinden, von dem die wichtigsten Punkte bereits der Öffentlichkeit bekanntgeworden sind. Unser Handelsverkehr mit Schweden ist recht beträchtlich und wenn man sich die Handelsbilanz ansieht, so hat man eine rechte Freude: unsere Ausfuhr nach Schweden ist nicht bloß größer als die Warenmenge, die wir von dort beziehen, sondern der Wert der bei uns eingeführten schwedischen Rohstoffe und Halbfabrikate ist geringer als der Wert der von uns nach Schweden ausgetriebenen Fertigwaren; derartige Waren führen wir aber von Schweden in ganz geringer Höhe ein. So bietet die Handelsbilanz für 1925 mit einer Einfuhr aus Schweden mit 294 Millionen Mark und einer Ausfuhr nach Schweden mit 343 Millionen Mark ein für uns wirklich erfreuliches Bild.

Den weitaus größten Einfuhrposten stellen nun die schwedischen Eisenware dar, von denen wir im Jahre 1925 für nicht weniger als 155 Millionen Mark bezogen. Einigermaßen beträchtlich ist noch die Einfuhr schwedischen Holzes und schwedischer Butter, während wir vor allem Eisenbahnbaumaterial, Maschinen jeder Art, Textilien, elektrotechnische Erzeugnisse und Steinkohlen exportieren, nicht zum mindesten natürlich auch Farben — kurz: unsere Ausfuhr nach Schweden ist hauptsächlich industrieller Art, während uns Schweden in der Hauptsache Rohstoffe verlässt. Seit den letzten 15 Jahren — abgesehen natürlich von der Kriegszeit — ist unsere Handelsbilanz mit Schweden immer aktiv gewesen.

Seit 1921 bestand nun zwischen uns und Schweden handelspolitisch ein vertragloser Zustand, trotzdem aber zollpolitisch gegenseitige Meistbegünstigung, ein Grundsatzen, der auch im neuen Vertrage vorgesehen ist, und zwar in so weitgehendem Maße, daß irgendeine Sonderstellung der Deutschen als Ausländer in Schweden nicht erfolgt, diese also grundsätzlich wie Inländer behandelt werden, in gleicher Weise wie umgekehrt die Schweden in Deutschland.

Wir bewilligen nun den Schweden Zollfreiheit für gewisse Einfuhrwaren, so Preiselbeeren, die meisten Fischsorten und Steine jeder Art, andererseits erhält Schweden keinen Einfuhrzoll auf deutsche Kartoffeln, gewisse Fischsorten, Bücher und Gläsern, Mägen und Schwellen, und Schweden läßt seine gesamte Eisenerzausfuhr zollfrei nach Deutschland heraus. Dagegen müssen deutsche Alkohol-, Stärke- und Tabakerzeugnisse infolge der betreffenden schwedischen Monopole höhere Inlandsabgaben tragen als die entsprechenden schwedischen Erzeugnisse.

Nun hat bei fast sämtlichen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland einerseits, Spanien, Italien, England, Dänemark usw. andererseits die deutsche Industrie immer die heftigsten und meist nicht unberechtigten Klagen darüber erhoben, daß unsere Vertreter bei den Verhandlungen ein zollpolitisches Entgegenkommen der Gegenseite auf dem Gebiete der Einfuhr deutscher Industriewaren durch eine starke Nachfrage auf dem Gebiete der deutschen landwirtschaftlichen Produkte, also durch Zollermäßigung, hohe Einfuhrkontingente usw. für landwirtschaftliche Waren. Es trägt aber unser Warenaustausch mit Schweden in der Hauptsache industriellen Charakter — abgesehen von Holzern —, so daß z. B. wir 1925 an Lebensmitteln und Getränken aus Schweden nur für 27 Millionen Mark bezogen, darüber allein Butter mit 15 Millionen Mark, aber auch für 18 Millionen Mark ausführten, wovon über ein Drittel in bestand. Dazu kommt eine Einfuhr von lebenden Tieren in Höhe von nur 2,5 Millionen, der eine nennenswerte Ausfuhr nicht gegenübersteht; es sind das ja zu Kindvieh und Pferde. Gewisse Bedenken erregt die der Gersteinfuhr aus Schweden. Der Entwurf sieht den üblichen Zoll von 5 Mark pro Doppelzentner vor; Gerste ist ungefähr die einzige Getreideart, die wir aus Schweden beziehen.

Die schwedische Gersteinfuhr.

Reichsanzler Dr. Marx und Reichsnährungsmüller Dr. Hasselmeier hatten eine Besprechung mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Zollfragen, die beim Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrages zu berücksichtigen sind. Von den Regierungsparteien wird besonderer Wert darauf gelegt, daß eine Differenzierung zwischen Brauergesetz und Futtergesetz eintritt in der Weise, daß die Zollfazie für Futtergesetz wesentlich niedriger gehalten werden als die für Brauergesetz. Die Besprechungen führten noch nicht zu einem endgültigen Abschluß und sollen fortgesetzt werden, nachdem der deutsch-schwedische Handelsvertrag in der Reichstagsitzung die erste Lesung passiert hat.

Ein neuer Angerstein.

Sechs Personen in Dortmund ermordet. An die furchtbaren Mordtaten des Massenmörders Angerstein, der seine ungeheuerlichen Verbrechen mit dem Tode gebüßt hat, erinnert eine grauenvolle Bluttat, die in der Nacht zum 17. Juni in einem Hause in der Leopoldstraße zu Dortmund von einem Schlachter namens Blaschewski begangen wurde.

Aus bisher unbekannter Ursache erschlug Blaschewski seine Frau und seine drei Kinder von vier bis neun Jahren mit einer Axt. Dann ging er in das Schlafzimmer mehrerer Kostgänger, die ein Stockwerk höher wohnten, und erschlug dort den Kellner Bader, mit dem er eine Nacht vorher gezecht hatte; die anderen Kostgänger wagten keinen Laut von sich zu geben. Der Mörder lehrte schließlich in seine Wohnung zurück und schlug auf dem Wege dorthin eine Frau Mielitz, eine Mutter von sieben Kindern, die ihm im Hausrat entgegenkam, nieder. In seiner Wohnung verübte der Täter dann Selbstmord, indem er sich erschoss.

Blaschewski, ein mehrfach mit Buchthaus vorbestrafter Mensch, war in der ganzen Nachbarschaft als gewalttätig bekannt. Der sechsfache Mord hat in Dortmund eine ungeheure Erregung hervorgerufen.

Das junge Amerika.

Vortrag Prof. Höhlers in der Berliner Universität. Von einer großen amerikanischen Studien- und Vortragsreihe zurückgeführt, sprach Professor Wolfgang Höhler, der bekannte Psychologe, über seine Eindrücke in Amerika. Er führte u. a. aus:

Der Stempel des amerikanischen Wesens und Lebens ist seine Jugend. Alles in diesem Lande ist jung, unausgeglichen, bewegt. Gegensätze streifen hart aneinander. Altes und Neues treffen zusammen. Wo auf der einen Seite zerbrochene Stühle, alte Bestandteile von Wagen am Wege liegen — in Amerika hat man keine Zeit zu Reparaturen — sieht man auf der anderen gewaltige Prunkbauten und Wolkenkratzer anfangen. Amerika ist — das muß trotz aller Entwicklung sofort werden — ein junges Kolonialland. Was heute nicht ist, kann morgen sein. In einem Tage können Städte gegründet, neue Religionen ins Leben gerufen werden. Ein Beispiel: aus Los Angeles ist in der kurzen Spanne von 25 Jahren eine Großstadt mit 600 000 Einwohnern geworden. Und wie aus dem Nichts einer öden Landschaft ein reiches Kulturgebiet werden kann, so ist es auch dem einzelnen möglich, vom einfachen Arbeiter zum Unternehmer und Millionär aufzusteigen. Damit ist auch eine Seite des Amerikaners, die Überbetonung des Erwerbs, begründet; wo man durch eigene Arbeit Erfolg haben kann und sich die Möglichkeit eines großen Reichtums bietet, wird das ganze Streben darauf gerichtet sein. Denn nur der Erfolg entscheidet.

Jung ist in Amerika alles, auch das, was in Europa längst verbraucht, nur noch Schlagwort ist. Der Amerikaner glaubt an Ideale, wie Fortschritt, Erziehung und Demokratie. Und in diesem Glauben setzt sich das Volk mit großer Begeisterung für seine selbstgeschaffenen, Errichtungen ein. Jede neue Aufgabe findet begeisterten Widerhall im ganzen Volk. Aus volksgeförderten Gründen hatten sich die Amerikaner selbst das Alkoholgesetz gegeben; um des nationalen Aufstiegs willen wird ein ganzes Volk durch die Erziehungsanstalten, Schulen, Hochschulen, Universitäten in seiner Gesamtheit erfaßt. Studium ist nicht nur eine Beschäftigung für wenige Ausgewählte, sondern — allerdings mit geringeren wissenschaftlichen Ansprüchen — eine Angelegenheit vieler Hunderttausender. Das Hauptziel der Universitäten ist nicht wissenschaftliche Ausbildung, sondern Vorbereitung des jungen Menschen in körperlicher und geistiger Hinsicht für das Leben in Geschäft und Gesellschaft. Denn die Gesellschaft ist mächtiger in Amerika als der Staat. Sie ist mit ihren Vorteilen und Vorurteilen Richterin über das Leben des einzelnen.

So jung ist dieses Land und seine Bewohner, daß man bei ihnen selten eine Tradition oder ein gereiftes, erfahrenes Urteil finden kann. Noch ist keine Ruhe und keine Reife eingetreten, noch keine Wertung des seelischen Lebens. Noch ist alles im Werden. Amerika wird von Europa lernen. Und wir wollen und müssen uns von Amerikas Frische und seiner jugendlichen Entschlossenheit ein Vorbild nehmen.

U. H.

Bahnhof auf die Zugspitze.

Die Zugspitze, der höchste Berg Deutschlands, ist nun auch dem Bahnhofswasser erschlossen: auf den Gipfel hinunter führt eine Drahtseilbahn, deren Talstation mit dem in Betrieb befindlichen Wagen unserer Bahn zeigt. Die Bahn ist ein Wunderwerk deutscher Technik, und ihre Erbauer übernehmen jede Gewähr dafür, daß sie in jeglicher Hinsicht sicher ist, so daß auch von Natur ängstliche Gemüter sich ihr ruhig anvertrauen dürfen.

Es werden also fortan auch solche, die einen so hohen Berggipfel nie zu erklimmen gewagt hätten, sich die Zugspitze von oben ansehen können. Wobei es natürlich kühnen Bergsteigern nach wie vor überlassen bleibt, der bequemen Aufstieg den romantischen Aufstieg vorzuziehen. Probefahrten sind bereits ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen.

Die Dortmunder Bluttat.

Eisversuch das Motiv des Massenmordes. Über die Vorgeschichte der furchtbaren Bluttat in Dortmund, der sechs Personen zum Opfer fielen, wird jetzt Näheres bekannt. Die Cheleute Blaschewski oder Blaschewski (der Name wird in den vorliegenden Meldungen verschieden angegeben) wurden aus Grauden, wo sie Grundbesitz hatten, von den Polen verdrängt. Für die verlorenen Grundstücke ist Blaschewski entschädigt worden. Er ging nach Elbing und von dort im Jahre 1924 nach Dortmund, wo er für 22 000 Mark ein Haus kaufte. In der letzten Zeit hatte Blaschewski, der im Kriege Provinzialschlächter war, seinen Lebensunterhalt durch Zimmervermietungen und durch Gelegenheitsarbeiten zu verdienen gesucht. Seit 1925 war er arbeitslos und bezog Erwerbslosunterstützung. Mit seinen Mietern lebte er auf seinem guten Fuß. Namentlich war das Einvernehmen mit der Familie Heiletti das denkbar schlechteste. Häufig kam es wegen der von Blaschewski geforderten Wohnungsräumung zwischen den Parteien zu Auseinandersetzungen und Gewalttätigkeiten. Auch war ein Prozeß wegen der Wohnungsräumung im Gange.

Das Motiv zu der Bluttat scheint nach den bisherigen Feststellungen in unbegründeter Eisversuch zu liegen. Blaschewski litt beispielsweise nicht, daß seine Frau, die sich um die Verhältnisse im Hause wenig kümmerte und als still und eingeschüchtert gefühlt wird, die Schlafzimmer der Kostgänger reinigte. Das befürzte er selbst oder ließ es durch seine Kinder besorgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Förderung der Strafrechtsreform.

Auf eine Entschließung des Reichstages hat die Reichsregierung geantwortet, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirke, daß der Strafgesetzentwurf dem Reichstag sobald als möglich vorgelegt wird. Die Reichsregierung sei mit den Ländern seit geraumer Zeit in ständiger Fühlung, um eine baldige Beschlussfassung des Reichsrats herbeizuführen. Die Mehrzahl der Länder hat die Anträge zur Vorbereitung dieser Beschlussfassung bereits gestellt, die noch ausstehenden sind in naher Zeit zu erwarten. Sobald die Auflösungen der Länder vorliegen, wird unverzüglich die mündliche Erörterung der Vorlage im Reichsrat in Fluss gebracht werden.

Hauptausschüttung des Preußischen Städetages.

Die Tagung des Hauptausschusses des Preußischen Städetages wurde in Düsseldorf durch den Vorstand Oberbürgermeister Dr. Voß-Berlin, mit Worten der Begrüßung an die Eröffnenden, darunter Staatssekretär Dr. Meister und Ministerialdirektor Dr. v. Leyden vom preußischen Ministerium des Innern, eröffnet. Für die Satzungsänderungen und die Vorstandswahl wurde ein Ausschuss bestimmt. Darauf sprach der Präsident des Deutschen Städetages Dr. Mülert über die Verwaltungs-Deutschen Städetages, Dr. Mülert, über die Verwaltungsreform. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der für umfangreiche Selbstverwaltung und Durchgriffnahme des großen Werkes der Verwaltungsreform eingetragen wird.

Die Gewerkschaften für die „ermäßigte Zollfazie“.

Die drei Spiegengewerkschaften haben an den Reichslandtag, den Reichswirtschafts- und den Reichsnährungsminister die Ermäßigung der Zollfazie beantragt, die bis zum 31. Juli gültigen ermäßigten Lebensmittelzollfazie auch weiterhin in Geltung zu belassen, und zwar ist eine Verlängerung um vier Monate vorgeschlagen worden. Begründet werden die Forderungen damit, daß die damals von der Reichsregierung ausdrücklich anerkannte schlechte wirtschaftliche Lage der Massen der Verbraucherhaft, die ja der Ausgangspunkt für die Einführung der ermäßigten Zollfazie war, nicht nur heute in vollem Umfang noch vorliegt, sondern durch die wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Monate weiterhin ungeheuer gesteigert worden ist. Infolge der mit volle Macht ausgebrochenen Wirtschaftskrise sei die Zahl der Bollerwerbslosen und Kurzarbeiter in die Millionen gestiegen. Wenn bei der Verabschiedung des Zollgesetzes im August 1925 die Rücksicht auf große Teile der Verbraucherhaft angebracht war, so sei dies heute in noch viel stärkerem Maße notwendig.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Die durch das Ausscheiden der 23 Reichssozialisten aus der sozialistischen Landtagsfraktion entstandene „Alte Sozialdemokratische Partei Sachsen“ wird Anfang Juli als eigenes Parteiorgan eine täglich erscheinende Zeitung „Der Volksstaat“ herausgeben.

Rom. Nach dem „Osservatore Romano“ wird am 21. Juni der Papst in der Sacrae Congregatione Sacramentorum und Capotosti sowie den Assessoren des Heiligen Offiziums und Assessoren der Prälaten Carlo Perosi zu kardinalem ernannt.

Rom. In Italien wurden fünf neue Feldmarschälle ernannt, nämlich der Herzog von Aosta und die Armeegenerale Caviglia, Badoglio, Giardino und Peconi Giraldi.

Malta. Am 22. Juni geht die britische Mittelmeerflotte zu einer Sommerkreuzfahrt in See. Im Anschluß an die Übungen wird sie sich in Divisionen teilen, die Venetia, Fiume, Spalato, Durazzo, Triest, Ragusa, Catamarano, Luzzin Piccolo und Sebenico anlaufen werden.

Das Hochwasser.

Schwere Gefahr für die Ernte.

Die Hochwassergefahr wächst und man hat vielfach große Befürchtungen für die diesjährige Ernte, die, wenn nicht bald ein Wetterumschlag eintritt, schwer geschädigt werden könnte. Hauptträger des Hochwassers sind die Oder und die Elbe und deren Nebenflüsse; daneben besteht Hochwassergefahr auch noch am Bodensee.

Im ganzen Quellgebiet des Riesengebirges ist das Wasser im Steigen begriffen. Die Laufzeit der Reihe besonders hat einen bedeckenden Stand erreicht und ist zu einem reißenden Strom geworden. Bislang sind die Staudämme unterspült worden und es gelingt kaum noch, größere Dammbrüche zu verhindern. Auch im Oberrhein ist die Lage sehr ernst; das riesige Becken der Talsperre bei Mauer verhindert die Wassermassen nicht mehr zu stanzen, so daß das große Überfallwehr in Tätigkeit gebracht werden muß. Von Stunde zu Stunde steigt auch das Hochwasser des Oberrheins, und da neue Niederschläge eingetreten sind, ist ein Ende nicht abzusehen.

Kritisch gestaltet sich die Lage in Böhmen und Mähren. Das Unglück, das gerade die deutsche Bevölkerung betroffen hat, ist sehr groß. Die Ernte ist vernichtet, die Ansiedlungen sind schwer bedroht, viele Dörfer stehen rat- und hilflos da, dem völligen Elend preiszugeben.

Spiel und Sport.

N. Der Berliner Fußballmeister in Süddeutschland, Hertha BSC, die im Endspiel um die deutsche Meisterschaft den Fürstern ehrenvoll unterlag, spielt am 8. August in Frankfurt gegen die dortige Eintracht. Am 29. August spielt Hertha in Nürnberg gegen den dortigen ASV.

N. Solberger Bäderrennen. Das Bäderrennen, das Anfangs Juli vor den Toren Solbergs vor sich geht, hat eine ausgezeichnete Beteiligung erhalten. Der Sieger des vorjährigen Bäderrennens (in Swinemünde), der Engländer Ashby, hat wiederum gemeldet. Aufsetz ihm starten noch der Engländer Longman, die Italiener Napolari und Ruggeri sowie der Österreichische Karner. Dazu natürlich die gesamte deutsche Klasse.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Heute bis einschl. Montag.

2 Großfilme!

3 Schlager!

Das schönste und beste Filmwerk vom deutschen Rhein.

„Der Abenteurer“

Das populärste deutsche Filmwerk mit der großen Besetzung in 8 Akten nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Harry Liedtke

Madly Christians — Erna Morena — Margaretha Schlegel
Hans Brausewetter — Ernst Hoffmann — Eduard v. Winterstein
u. a. m.

Eine Stimme des Lobes über diesen Film in der ganzen Welt.

Der deutsche Großfilm

Rund um den Alexanderplatz

Das Schicksal eines Berliner Mädels in 7 ergreifenden Akten mit der entzückenden

Evi Eva

Das gestohlene Modell

Lustspiel in 2 Akten

mit

Monty Banks

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 4.30, 6.10 u. 8.30 Uhr.



Licht-

Vom 18. bis 24. Juni 1926:

Wieder zwei Großfilme in einem Programm:

Maria Corda

in

„Lippensstift und Bubikopf“

Drama in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.

Als zweiten Schlager:

„Je oller, je doller“

Eine Groteske in 6 ganz verrückten Akten.

Ferner:

Die neueste Ufa-Wochenblatt

700-Jahrfeier der Stadt Lübeck.

Ergebnisse in Polen.

Modenschau.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Kühl und lustig! Eintritt jederzeit.



Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke, besiegelt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch

Axela-Creme

ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei O. Boismard-Bulinski, Medizinaldrogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.
Is. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert - Reunion

Diners - Sopras

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und besonderen Eingang zu verm.

1236) Rosengasse 3, 1 Tr. I.

1342 Möbl. Zimmer Nähe

der Bahn. Einfamilienhaus,

zu vermieten. Kaisersteg 15.

1248) Sonnig möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Nähe Bahn u.

Elektrischen zu vermieten.

Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,

dicht am Walde gelegen, zu

vermieten. Ottostr. 3, ptt. I.

966) 1-2 möbl. Zimmer

zu vermieten.

Danzerstr. 12, 2 Tr. rechts,

Eingang Dultstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit

Veranda am Walde gelegen

zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer

mit Küche zu vermieten.

Danzerstr. 46, 1 Tr., 2 Tür. r.

1226) 2 möbl. oder teilw.

möbl. Zimmer mit Küchenben.

am Walde gel., zu vermiet.

Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbl. oder teilweise

möbl. Zimmer mit Balkon,

Klavier, Bad, elektr. Licht,

Küche und Zubehör zu verm.

Zoppoterstraße 8, 2 Treppen.

1296) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Hinz, Kaisersteg 31, parterre.

1214) Ein möbl. Zimmer v.

sofort zu vermieten.

Waldstrasse 2, 2 Treppen.

1387) Sommerwohnung.

2-3 möbl. Zimmer, Veranda,

Küchenbenutz. zu vermieten.

Delbrückstraße 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit

bes. Eingang zu vermieten.

Ludolfinerstr. 3, Lawenz.

941) Freundl. möbl. Zimmer

mit Balkon, Nähe am Walde,

zu vermiet.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

1805) 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Jellwohlt, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit

Glasveranda.

Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2its.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Bahnhofstr. 2, 2 Tr. r.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.

möbl. mit Küche zu vermiet.

Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. r.

1432) 1 Stube mit Küche

teilw. möbl. od. leer zu ver-

mieten. Zu erfragen Oliva, Zoppoter-

straße 32 im Geschäft.

1429) 2 möblierte Zimmer,

Veranda, sep. Eingang und

Küchenbenutz. sofort zu vermiet.

Danzigerstr. 5, ptt. I.

1445) 1-2 sonn. möbl.

Zimmer in best. Lage, Nähe

des Wald. u. d. Straßenbah.

ettl. m. Küchenbenutz auch an

Dauermet. zu vrm. Abraham,

Jahnstrasse Nr. 1.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer

ettl. m. Küchenbenutz. Nähe d.

Walde zu vrm. Jahnstr. 18, p.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.

mit elektr. Licht und besond.

Eingang an 1 od. 2 Herren

gleich zu vermieten.

Bergstr. 21, part. Reich

1439) 1-2 möbl. Zimm. m.

sonn. Veranda von sofort zu

vermieten. Duitzstraße 4,

2 Treppen rechts.

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelwohn.

nur an bessere Mieter zu

vermieten. Danzerstr. 15.

1457) 2-3 evtl. auch 4 gut möbl. Zimmer mit eigener Küche, Garten und Veranda, in der Nähe des Waldes für Juli und August billig zu vermieten.

Jahnstraße 14, hochpart.

1458) Freundl. möbl. Zimmer

elektr. Licht, von sofort zu

verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. I.

1460) Freundl. sonn. Balkon-

zimmer mit Klavier an Herrn

oder Dame zu vermieten.

Arendt, Danzerstr. 45, 1 Tr.

1470) 1 bis 2 gut möbliert.

Zimmer mit Glasveranda zu

verm. Geschastrasse 6, part.

1472) 1 gut möbl. Zimmer

hochparterre, zu vermieten.

Koch, Waldstraße 12.

1478) 2 gut möbl. sonnige

Zimmer mit Klavier, elektr.

Licht und Gas zu vermieten.

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. I.

1471) Sonn. möbl. Zimmer

zu verm. Georgstr. 23, 2 Tr.

1488) Möbl. Zimmer sofort

zu verm. Zoppoterstraße 8, 1

1489) 2-3 möbl. Zimmer,

Küchenben., am Walde gel.

zu verm. Ottostr. 15, part. links.

1487) Gut möbl.

Aus dem Freistaat.

Erstes Ergebnis der Danzig-polnischen Verhandlungen.

Am 19. Juni wurde in Danzig ein Protokoll von Senator Dr. Volkmann und Präsident Rosinski unterzeichnet, welches die Anwendung der Ausfuhrzölle auf Danzig für das Wirtschaftsjahr 1926/27 neu regelt. Mit diesem Protokoll ist zugleich eine Kontingentsliste aufgestellt, welche ähnlich wie im vergangenen Jahre ein Zeichen der für den Danziger Export zugestandenen Erleichterungen enthält. Die Kontingentsliste bezieht sich auf 14 Abteilungen und Unterabteilungen des Zolltarifs, von denen als die wichtigsten angeführt seien: rohe Knochen, Hämpe und Felle, Alteisen und Weizen. Für jede Warengattung ist eine Höchstmenge in Tonnen vereinbart worden und ein Vergünstigungssatz in Zloty. Bei Weizen ist Zollfreiheit vorgesehen. Die Höchstmengen sind bei den meisten Warengattungen höher als in den letzten Kontingentslisten. Weizen ist in die Kontingentsliste neu aufgenommen worden.

Der Abschluss dieser Verhandlungen der durch gegenseitiges Entgegenkommen nach verhältnismäßig kurzen Beratungen erzielt werden konnte, ist im Interesse des Danziger Exports zu begrüßen.

Die Verhandlungen wegen der Zollfragen werden fortgeführt. Zunächst wird der Veredelungsverkehr in einem Sonderausschuss erörtert.

Ein Fackelzug der Studenten. Heute Montag, den 21. Juni, veranstaltet der Hochschulring Deutscher Art Danzig zu Ehren des scheidenden Rektors der Technischen Hochschule einen Fackelzug. Die Aufstellung wird auf dem Täschentaler Weg an der Festwiese um 9,15 erfolgen. Der Zug wird folgenden Weg nehmen: Täschentalerweg, am Johannisberg, Johannistal, Althofweg, Blumenstraße, Goßlerallee zur Hochschule. Von hier wird der Zug, nach einer Ansprache des Rektors, durch die Allee und Promenade zum Hagelsberg marschieren, wo das übliche Abbrennen eines Feuers erfolgen wird.

Gesellschaftsspiel im Rahmen des O. L. T. T. V. Brösen 2 Oliva 2. Am vergangenen Sonntag fand auf den Brösener Tennisplätzen das bereits angekündigte Gesellschaftsspiel zwischen der 2. Gruppe des Tennis-Clubs Brösen „Grün-Weiß“ und der 2. Gruppe des Olivaer Tennis-Clubs statt. Die ziemlich ausgetragenen Kämpfe zeigten, daß auch die mittleren Spieler des noch jungen O. L. T. C. ohne Bedenken an tennisportlichen Veranstaltungen teilnehmen können. Das Gesamtrезультат war ein knapper Sieg für Brösen mit 5:3 Punkten, 11:8 Sätzen und 100:82 Spielen. Die Einzelergebnisse waren wie folgt, Brösen zuerst genannt: Einzelspiele: Fil. Machwitz — Fil. Burchardt 6:8, 6:3, 6:0; Frau Löpke — Fil. Gerłowski 6:1, 3:6, 6:4; Herr Mackay — Grimmer 6:3, 5:7, 4:6; Drescher — Federau 6:4, 7:5; Stark — Tauschinski jun. 6:0, 7:5; Doppelspiele: Fil. Machwitz — Mackay gegen Fil. Burchardt — Grimmer 5:7, 2:6; Frau Löpke — Stark gegen Fil. Gerłowski — Federau 6:3, 6:2; Herrea Stark — Drescher gegen Grimmer — Tauschinski jun. 3:6, 4:6.

Im Lichtspielhaus Oliva laufen heute zum letzten Mal die beiden Filme „Elegantes Paar“ und „Vorstadtmädchen.“ Beide Werke zeichnen sich durch flottes Spiel, guten Inhalt und Besetzung erster deutscher Kinokünstler aus. Heute Anfang 7 Uhr.

Ein Kinderheim in Bölkau. In Bölkau soll nach einem Plan des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz ein Kinderheim, das die durch die Tuberkulose gefährdete Jugend aufnehmen soll, errichtet werden. In Aussicht genommen ist dafür das Gutshaus in Bölkau, das mit dem dazugehörigen Tier-, Obst- und Gemüsegarten von der Stadt Danzig dem Verein gegen eine mäßige Pacht zur Verfügung gestellt wird. Das Gutshaus bedarf natürlich noch einiger Umbauten, die möglichst bis zum 1. Juli fertiggestellt werden sollen. Man hofft, in dem neuen Heim 35—40 Kinder unterzubringen. Die Leitung wird in den Händen von Frau von Bergen liegen.

Beim Baden ertrunken. Die Danziger Anwaltschaft ist Sonnabend von einem schweren Verlust betroffen worden. Wie mitgeteilt wird, ist Rechtsanwalt Schymanski beim Baden in Bohnack ertrunken. Fünf Studenten, die dem Versinkenden zu Hilfe eilten, konnten keine Rettung mehr bringen. Wie der sofort hinzugezogene Arzt feststellte, hatte ein Herzschlag den Tod herbeigeführt.

Warnung vor einem Wrack. Das Hafenamt Pillau macht bekannt: Im Frischen Haff, ungefähr 300 Meter südlich der Pillauer Rinnen-Lucht-Tonne auf ungefähr 50° 36,5' Nord und 19° 55' Ost ist der Rosenberger Kahn Siegfried, mit Kies beladen, auf 3,80 Meter Tiefe gesunken, der Mast ragt 15 Meter aus dem Wasser. 30 Meter südlich vom Wrack ist eine Wracktonne mit Süd-Fock-Zeichen und grünem Dreigruppen-Winkfeuer ausgelegt. Blink 2 Sek., Pause 3 Sek., Blink 2 Sek., Pause 3 Sek., Blink 2 Sek., lange Pause 6 Sek., Wiederkehr 18 Sek.

Danziger Börse vom 21. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Zloty	= 50½
1 Amerik. Dollar	= 5,18
Sched London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 19. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	128,296	128,604
100 Zloty	50,49	50,61
1 amerikan. Dollar	5,1585	5,1715
Sched London	25,21	25,21

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kündchen für den Reichspräsidenten.

Der zurzeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindliche „Schwedische Sängerverband“ brachte im Garten des Reichspräsidenten unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors der Universität Upsala, Herrn Dr. Alfoen, und in Gegenwart des schwedischen Gesandten, Herrn of Wirsén, dem Herrn Reichspräsidenten ein Ständchen, wobei die deutsche Nationalhymne und ein schwedisches Nationallied zum Vortrag gebracht wurden. Der Reichspräsident sprach den Sängern mit herzlichen Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

Senatswahl in Lübeck.

In der Bürgerschaftssitzung wurde nach Ausscheiden Dr. Neumanns zum Hauptamtlichen Senator der Demokrat Echolt mit 36 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und der Fraktion der Haus- und Grundbesitzer gewählt. Auf Staatsrat Dr. Lange entfielen 34 Stimmen der bürgerlichen Parteien. Zum Nebenamtlichen Senator wurde der bisherige Fraktionsvorsitzende der Fraktion der Haus- und Grundbesitzer, Rechtsanwalt Dr. Geissler, mit 35 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten und seiner Fraktion gewählt. Von bürgerlicher Seite war Eichenburg vorgeschlagen worden, auf den 34 Stimmen fielen. Die Kommunisten gaben bei beiden Abstimmungen weiße Stimmentzettel ab.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Berlin wurde unter dem Vorsitz von Dr. Mauber eine neue Mittelstands-Partei unter dem Namen „National-Republikanische Partei Deutschlands“ gegründet. Die neue Partei tritt für die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot ein, stellt sich aber auf streng republikanischen Boden.

Rom. Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben. Sie war die Gemahlin des Königs Georg I. von Griechenland und eine geborene Großfürstin von Russland. Sie hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

London. Zum erstenmal seit dem Beginn des Streits konnte der Bergarbeiterverband von Lancashire die Streitunterstützung an seine 80 000 Mitglieder nicht mehr zählen.

Konstantinopel. In Smyrna wurde eine gegen den Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha gerichtete Verschwörung entdeckt. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Diener deutscher Schwergewichtsmeister.

Nach Punkten als Sieger erklärt.

Vor fast 15 000 Zuschauern wurde auf der Berlin-Treptower Rennbahn der Boxkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen Franz Diener und Samson-Körner ausgetragen. Das Urteil lautete auf Punktsieg für Diener. Die Meinungen über dieses Urteil waren aber sehr geteilt und man bezeichnete es vielfach als einen Fehlurteil. Unter anderen erklärte Hans Breitenröter, der frühere Schwergewichtsmeister, daß der Kampf zumindest unentschieden hätte gegeben werden müssen, da Samson den Punktvorsprung, den Diener in den ersten beiden Runden hatte, wieder gutgemacht hat. Diener wog 174,1, Samson 168,3 Pfund. Der Kampf ging über 15 Runden mit harten Bandagen. Von den anderen Kämpfen des Abends erregte größeres Interesse nur noch der Kampf um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft. Harry Stein verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen den Herausforderer Friedrich Schmidt-Hannover und wurde zum Sieger durch l. o. erklärt.



Bandagen. Von den anderen Kämpfen des Abends erregte größeres Interesse nur noch der Kampf um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft. Harry Stein verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen den Herausforderer Friedrich Schmidt-Hannover und wurde zum Sieger durch l. o. erklärt.

Kundgebungen in Lissabon.

Ein Angriff auf General Costa.

Wie „Chicago Tribune“ aus Lissabon meldet, haben sich nach Bekanntwerden der Tatsache, daß General Gomez Costa die Kontrolle über die Regierungshandlungen übernommen habe, einige Kundgebungen in Lissabon abgespielt. Erregte Menschenmassen versuchten einen Angriff auf den General, der in Begleitung einer militärischen Eskorte im Auto die Stadt durchfuhr, aber der Leibwache gelang es trotz der drohenden Haltung der Menge, einen persönlichen Angriff auf den General abzuwehren. Die Anführer sind verhaftet worden.

Nach einer weiteren Meldung der „Chicago Tribune“ aus Lissabon hat General Gomez Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Das Ziel des Aufstands ist durch die politischen Handlungen und Spekulationen, die auf einen Berrat an den republikanischen Grundsätzen hinauslaufen, verschoben worden. Ich bin aber entschlossen, mich an die Spitze der Truppen zu stellen, um meinen Ansichten über die Führung der Geschäfte in Portugal unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand Achtung zu erzwingen. Ich erkläre feierlich, daß ich meine nationale Aufgabe unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen werde.

Die Zivilpersonen, die bisher das Kolonial- bzw. Unterrichtsministerium innehatteten, sind durch zwei Militärpersonen ersetzt worden.

Perlenschmuck im Altertum.

Die Römerinnen, deren Reichtum es gestattete, trugen mit Vorliebe echte Perlen, ja, sie leisteten darin fast Unglaubliches. Sobald eine römische Dame sich aus dem goldgelben Haar eines gefangen Deutschen eine Perücke fertigen ließ, wurde dieselbe mit Perlenschmuck durchwunden. Im Ohr trugen die römischen Frauen meist eine Perle von großem Wert, später aber deren drei bis vier in Kreuzform vereinigt und durch ein goldenes Ketten verbunden. Jede dieser Perlen kostete viele Tausende nach unserem Gelde. Außer an der Kleidung trug man auch Perlenschmuck an den Waffen und den Streitwagen, und Perlenschmuck diente als Lohn für den Sieger beim Kampfspiel in der Arena. Die Götterbilder und die Altäre mit Perlen zu schmücken, war ganz allgemein bei den Römern. Caesar hat, wie berichtet wird, der Mutter des Brutus einst eine Perle gekauft, die den Wert einer halben Million besaß.

Nach Herriot wieder Briand.

Herriot gescheitert.

Die französische Kabinettbildung, die schon nach den Bemühungen Herriots gescheitert schien, wurde wieder in Frage gestellt. Sonntag früh verzichtete Herriot auf die Kabinettbildung. Präsident Doumergue berief alsbald Briand ins Elsass und dieser nahm erneut den Auftrag zur Bildung der Regierung an.

Herriot hatte die Absicht, ein linksrepublikanisches Konzentrationskabinett zu bilden, das alle Parteien von den Radikalen bis einschließlich der Fraktion Bolanowski-Flandrin umfassen sollte. Der Widerstand gegen diese Zusammenfassung ist von Bolanowski und seinen Anhängern ausgegangen. Herriot hatte, um den Konzentrationsgelanden in die Erziehung treten zu lassen, dem Chefredakteur des „Figaro“, Lucien Romier, das Schätzchenrum, dem demokratischen Abgeordneten Champetier de Ribes das Finanzministerium und dem linksrepublikanischen Abgeordneten Pietri, einen ehemaligen hohen Beamten im Finanzministerium, das Budgetministerium angeboten. Champetier de Ribes und Bolanowski erklärten, daß sie im Hinblick auf die parlamentarische Lage ein Portefeuille in einem Kabinett Herriot nicht annehmen könnten, worauf Herriot zu der Überzeugung gelommen sei, daß die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, nicht durchgeführt werden könne.

Schlüßdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 20. Juni.

Sitzung der Abrüstungskonferenz.

Berlin. Wie von untersetzter Seite mitgeteilt wird, nimmt man hier an, daß die Arbeiten der Unterausschüsse der Abrüstungskonferenz im Oktober soweit fortgeschritten sein werden, daß dann die Vollkonferenz in Genf stattfinden kann. Deutschland wird auf dieser Vollkonferenz wiederum durch den Grafen Bernstorff vertreten werden.

Türkischer Landwirtschaftsminister in Berlin.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weilte gegenwärtig hier der türkische Landwirtschaftsminister Babri Bey, dessen Staatssekretär vor einiger Zeit nach Beendigung seiner Studienreise aus Deutschland nach Angora zurückgekehrt ist. Der türkische Landwirtschaftsminister hat in Begleitung des türkischen Botschafters Kemal Eddin Pascha mit dem preußischen Landwirtschaftsminister eingehend verhandelt und wird in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, den inneren Aufbau und die Tätigkeit des Landwirtschaftsministeriums kennenzulernen.

Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schnutzchriften.

Berlin. Nach Beendigung der Beratung des Bildungsausschusses über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schnutzchriften liegt nunmehr der Ausschusserbericht vor dem Berichterstatter, Frau Abgeordnete Dr. Maier vor. Es sind zu dem auch im Ausschuss hart umstrittenen Gesetze nicht weniger als 131 Anträge aus dem Ausschuss eingegangen. Wann das Gesetz im Plenum zur Beratung kommen wird, steht noch nicht fest.

Hilfe für Hochwassergeschädigte.

Berlin. Die Deutschnationalen haben folgenden Antrag im Reichstag eingereicht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung wird erachtet, für Behebung der dringendsten Notstände in den Hochwassergebieten alsbald angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen.“

Berlin gewinnt das Dreistädte-Teilrennen.

Berlin. Das im Rahmen der Großen Grünauer Regatta zum zweitmal ausgetragene Dreistädte-Teilrennen Berlin-Budapest-Wien endete mit dem Sieg des für den Berliner Regattaberein startenden Berliner Ruderverein.

Mord auf dem Frankfurter Hauptbahnhof.

Frankfurt a. M. Hier kam es zwischen einem jungen Mann und einem jungen Mädchen in der Halle des Hauptbahnhofs zu einem kurzen Wortwechsel. Der junge Mann zog einen Revolver und gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab, die sie am Kopf trafen. Obwohl ein Portier des Hauptbahnhofs dem jungen Mann sofort in den Arm fiel, gelang es ihm doch, weitere vier Schüsse auf das Mädchen abzugeben. Der junge Mann wurde auf die Bahnhofswache gebracht. Am Aufkommen des Mädchens wird gezwifelt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Mieten für Strandkörbe

finden, wie folgt, festgesetzt worden:

A. Alte Körbe.

- | | | | | |
|---------------------|---|---------------------------------|------|---|
| 1. Für Einheimische | { | für die Dauer der ganzen Saison | 5,— | G |
| 2. " Auswärtige | { | | 10,— | G |

B. Im Vorjahr beschaffte Körbe.

- | | | | | |
|---------------------|---|---------------------------------|------|---|
| 1. Für Einheimische | { | für die Dauer der ganzen Saison | 25,— | G |
| 2. " Auswärtige | { | monatlich | 25,— | G |

C. Neue Körbe.

- | | | | | |
|---------------------|---|---------------------------------|------|---|
| 1. Für Einheimische | { | für die Dauer der ganzen Saison | 35,— | G |
| 2. " Auswärtige | { | monatlich | 35,— | G |

Oliva, den 17. Juni 1926.

Der Gemeindevorstand.

Kurverwaltung.

Gegen den Jagdpachtgeldverteil

Kurt
Die Geburt eines Sonntagsjungen zeigen
hocherfreut an

Arthur Wenghöfer u. Frau Thea
geb. Rosner

Oliva, den 20. Juni 1926.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Katt Tel. 27

Täglich Konzert — Reunion

Aufstreten

der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

Gotty Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisenkarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Ich bin bei den hiesigen Gerichten als

Rechtsanwalt

zugelassen. Meine Büroräume befinden sich

Danzig, Hundegasse 83.84.

Telefon 1910.

Dr. Fuchs.

Der größte Schlager
der Gegenwart!

Derschönste Bubikopf obere Friseur.

Größte Zeit- und Geldersparnis! Unerreicht in der
Einfachheit der Anwendung; bequem und angenehm.

Der Bubikopf ist nicht nur eine Modesache, sondern soll auch den Frauen eine Erleichterung im Bearbeiten der Haare verschaffen. Es ist jedoch Tatsache, daß der wirklich schöne Bubikopf eine noch sorgfältigere Pflege erfordert als die bisherige Haartracht.

„Mein kleines Wunder“

— ist in der Lage, Ihnen die erhofften Vorzüge des Bubikopfes tatsächlich zu verschaffen. —
Bestellen Sie „Mein kleines Wunder“ und Ihnen ist geholfen.

Viele Dankeschreiben garantieren für den Erfolg.

Trotz großer Zeit- und Geldersparnis haben Sie den

entzückendsten Bubikopf.

Auch bei langem Haar ein fabelhafter Erfolg.

Diese sensationelle Erfindung verdrängt den Friseur und die so sehr schädliche Brennschere vollständig

Die Handhabung ist kinderleicht.

Haben Sie „Mein kleines Wunder“ angewandt, so wird die Haltbarkeit Ihrer Frisur weder durch Regen noch durch Transpiration beeinträchtigt. „Mein kleines Wunder“ ist eine garantiert unschädliche Flüssigkeit zu der wir eine elegante Haube liefern. Nicht zu verwechseln mit wirkungslosen Nachahmungen. Der Preis ist mit den Ausgaben beim Friseur verglichen und im Verhältnis zu der erfolgreichen Wirkung äußerst niedrig gehalten, einschl. Porto und Verpackung Mk. 6.50

(Auslandsbestellungen nur gegen Voreinsendung)

Aufträge sind mit deutlicher Angabe von Namen und Adresse zu richten an

Hanseatisches Versandhaus

H. Bernh. Müller.

Hamburg 36, Postschließfach 46.

C. O. G.-Patent-Matratzen

aus 1a deutsch. Stahldraht
bürgen für beste Qualität. In allen Größen prompt lieferbar.

Auflege-Matratzen

in prima Drell mit Röshaar und Indiafas-Füllung zu billigsten
Preisen bei günstiger Zahlungswweise.

C. O. G. Lukowski, Danzig,
Tapezierer- und Buchbinder-Bedarfsartikel
Polstermaterialiengroßhandlung

Telefon 5666 Breitgasse Nr. 35 Telefon 5666

Empfehlung zur Saison
mein Geschäftsprinzip:
Hygienische Sof. Bedienung.
Kein Warten.
Spezialität: Gesichts-Pflege
Albert Harder, Friseur
Danzigerstraße 3.

Heirat

Witwer, gute Position, wußt' baldige Heirat mit Mädchen von 25—30 Jahr. v. d. Witwe. Oferen unter 1454 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikuswall 9.

4000 Gulden

als 1. Hypothek auf Gärtnerei-Grundstück gegen hohe Verzinsung geschürt. Oferen u. 1455 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikuswall 9.

Gute Speisekartoffel

zu haben
Kohlen-Geschäft
Leopold Heinrich
Elisenstraße Nr. 1.

Wildschwein

Keulen, Rücken

Reh

Keulen, Rücken
empfiehlt

Bruno Hebenbrock,

Danzigerstraße Nr. 7.

Dachdecker-, Maurer- u. Zimmerarbeiten

werd. sachgemäß ausgeführt.

H. Plehn,

Danzig, Böttcherstraße 8.

Chaiselongue

Polsterbettgest.

Aufleger-

mattizen, Soja zu verkauf.

Gribowski,

Heilige Geistgasse 99.



Damen-Strümpfe
gut. halb. Geweb., gut waschbar, schwarz u. farbig, 95,- 85,- P.

Damen-Strümpfe
pa. Seidenflor, verst. Spitze, 175,- Hochseide, schwarz u. farbig, 175,-

Damen-Strümpfe
la Flor, mercerisiert, klares Gewebe, in modern. Schuh- u. Kleiderfarben, beste deutsche Ware . . . 240,-

Damen-Strümpfe
la Seidenfl., Nixenhaut, Ers. f. Seide, gr. Farbenausw., außergew. preisw., dtsh. Fabr. 295,-

Damen-Strümpfe
Leiser - Spezial - Seidenflor, hochwertig. Material, großes Farben-Sortiment . . . 325,-

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, in schönen, modernen Farben, deutsches Fabrikat . . . 490,-

Damen-Strümpfe
Leiser - Spezial - Waschseide, allerbeste deutsche Qualität, fehlerfrei, viel. schön. Farb. 850,-

Schlüpfer
gute K-Seide, tadel. Sitz, großes Farbensortiment, 9.90, 7.90, 3.75, 2.90,- 250,-

Herren-Socken

festes Gewebe, einfarbig u. in modernen Streifen 95 P, 85 P, 75 P

65 P

Herren-Socken

gut, haltbares Baumwollgewebe, schöne moderne Dessins . . . 160,-

Herren-Socken

Kunstseide mit Flor plattierte, eleg. neue Muster, extra billig! 195,-

Herren-Socken

Flor mit Seide, extra gute 295,- deutsche Qualität . . .

Herren-Socken

prima la Seidenflor, bestes deutsches

Fabrikat, neue schöne Dessins . . . 360,-

Leiser

Das grösste Schuh-Spezialhaus mit der
grössten Auswahl

Alleinverkauf: „Jka“, Danzig, Schuh-A-G., Langgasse 73

Neidhardt's Damenpusz

21 Danzig, Jopengasse 21

Nähmaschinen

sowie

Schreib- Maschinen,
Büro- Fahrer- u. Grammophon
Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,
Mechaniker, Reparaturstr. 59

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück
täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bedarf zum Vertragschluß
Gefäll. Besichtigung. Steis
Bedingung. Ver. Danz. Sped
möglich. S. auch Abholzettel

Adolph v. Riesen

Danzig, Michelnengasse 25
Telefon 178

Sämtliche
Malerarbeiten

bei bill. Preisber. führt aus.
Ed. Dous, Malermeister.
Oliva, Kronprinzenallee 5.

Bau- und Kunstglas
Bildereinrahmen
Reichhaltiges Lager in
und Ovalrahmen
Solide Preise
J. Ruth, Glaserei
Georgstraße 38

Waschwanne
Gartenfässer
Pflanzenkübel
Dicht u. P.
— für häusliche Industrie
liefer laufend

Paul Birngr
Böttchermeister
Reparatur - We

Dachdecker, Mo
u. Zimmerarbe

werden sachgemäß aus
H. Plehn,
Danzig, Böttcherstraße

Weißwein
sehr billig
Zwicker 1/1. fl. G.

Sylvaner „Fels“
1/1. fl. G.

Riesling
inkl. Glas und Gl
Wein- und Zigar
handlung
Danzigerstraße 1
Ecke Kaiserstein

Stachelbeer
(mehltafel) abzuge
Oliva, Georgstraße 6.

Buchführ

Handelskorresp., Rechnen,
schrift, Maschinenschrif
dem Tastensystem (schreibe
hinzu zu sehen),

Reichskurzschr
Einzelunterricht
— Beginn täglich

Otto Siede Dan
Neugarten II

Gopil-Ha
waschecht, naturgetre
Walnußschalen-E
zum Nachdunkeln ergrau
Waldemar Gab
Schwanen-Drogerie, Alst. Grab
Zu haben
in Apotheken und Dro

Grundstück
kauf

und verkauft man schnell
eine „Kleine Anzeige“

Danziger General-An
Dominikuswall 9.

Arbeitsma

Empfehl
Hans- u. Küchenmöb
mit guten Zeugnissen

Erna Mumm,
Gewerbsmäßige Stein
mühlen, Rosengasse
Schautage
— Dienstag und Donnerst

Hausmädchen
ehnung und arbeitsp
die anh Lust zum A
hat, evtl. Anjängerin
Zu ertrag. in der Ges
stelle dieses Blattes

Uelt. saub. Hausmädchen
mu nur guten Zeugn
mögl. vom Lande, zum
gelucht. Zu ertrag. in
Geschäftsstelle dieses B

14 jähriges Mäd
für leichte Arbeiten für
mittag gesucht.

U. Kaufmann, Konra
hammer 1, Mühleng

Redaktion, Druck und
von Paul Beneke, Ol

Reparaturen, Neuanlagen

für Licht u. Kraft, Klingeleitungen,
Bauklemperer, Kanalisation führt zu
beteutend herabgesetzten Preisen aus

Julius Kahlert, Oliva, Georgstr. 17. Telefon 144

Radio-Anlagen.

Radio-Anlagen.